

# Editorial

## Rektor Haberfellners Zukunftsvisionen und die ETH

Definiert man den Wirkungsgrad des Lehrbetriebs als Verhältnis zwischen Studentenninput und Absolventenoutput, so kommt man — unter Berücksichtigung der von Rektor Haberfellner vorgelegten Fakten, nämlich ständig steigendem Input bei konstantem Output — zu einem schlechten Wirkungsgrad. Haberfellner zieht daraus folgende Schlüsse:

1) Schaffen einer Studieneingangsphase mit sinnvollen (!) Leistungsbarrieren, um den Drop-out in eine möglichst frühe Phase zu verlagern.

2) Entrümpelung des Studienplanes

3) Anheben der didaktischen Qualität der Lehrveranstaltungen bzw. der Qualifikation der Lehrenden.

Die Thesen des Rektors sind sicher als Denkanstöße konzipiert — denken wir also nach:

Zu These 1: Haberfellner geht davon aus, daß es nur eine begrenzte Anzahl von technisch begabten und leistungsbereiten Studierenden gibt. Leider hat der Rektor vergessen, ein Ziel hinsichtlich seiner Wirkungsgradverbesserungsbemühungen anzugeben.

Will man den Input verringern (was angesichts des Leistungsbarrierenvorschlags zu befürchten ist) oder den Output erhöhen? Wir als Hochschülerschaft haben klarere Zielvorstellungen:

Wir unterstützen alle Maßnahmen mit dem Ziel, die Absolventenzahlen zu heben — also die Thesen 2 und 3.

Ein Grundsatz der Studentenvertretung ist auch die Beibehaltung des Konzepts der technischen Universitäten — das heißt Fachausbildung und Persönlichkeitsbildung und damit Lehr- und Lernfreiheit im großen Rahmen. Wir halten nichts vom Zurückgehen zum Konzept einer Technischen Hochschule (wie z.B. das der Eidgenössischen Hochschule ETH), weil uns die Persönlichkeitsbildung ein wichtiges Anliegen ist. Wir halten die Ausbildung von system-angepaßten kaltschnäuzigen Hochleistungsstudenten für eine einseitige Entwicklung.

Im Zukunftsbild der TU-Graz sollte Platz sein für Studierende, die Zeit aufwenden wollen für

- ihre Persönlichkeitsbildung

- das "über den Zaun schauen" zu anderen Wissensgebieten

- interessante Tätigkeiten neben dem Studium

aber auch für Studierende, die ein eigenes Tempo bei der Bewältigung von Prüfungen gehen wollen, denen erst nach einiger Zeit der "Knopf" aufgeht und für die, die Perfektionisten sind (diese brauchen erfahrungsgemäß länger!).

Wir wollen also kein "Rausprüfen" der Studierenden in der Einführungsphase, sondern ein möglichst gutes Vorbereiten auf die Anforderungen der Universität und ein eigenes Hinterfragen des Interesses am gewählten Fach.

Wir gehen also vom mündigen Studenten aus, der selbst (nach der Orientierungsphase) entscheiden kann, ob er das gewählte Fach studieren möchte oder nicht.

PS. Das war das Abschieds-Editorial — ich verabschiede mich nach fast dreijähriger Arbeit für das TU-Info und wünsche dem neuen Team bestehend aus Christoph Tasotti, Martin Brauhart, Thomas Kügerl, Erich Rieger, Manfred Brandl und Harald Hörmann, viel Kraft und Glück  
Karl Reiter

## INHALT

TU - 2000.....	4	-WASSERVERSORGUNG.....	19
GROSSE VEREINIGUNG.....	7	-ENERGIEPROBLEMATIK.....	20
NEUES AUS FAKULTÄTEN UND REFERRATEN ..	8	-POLITISCHER BACKGROUND.....	24
UNKALKULIERBARES RISIKO.....	10	-EWS-AT UND STUDIUM.....	26
ENDE FÜR TELEMATIK.....	13	WEG VOM ABGRUND.....	28
OECD KRITIK AN UNI-STRUKTUR.....	14	STUDENTEN AUF WATCHLIST.....	29
SCHWERPUNKT ANGEPASSTE TECHNOLOGIE		"HÖCHSTE ZEIT..." .....	31
-EDITORIAL.....	15	ZUKUNFTSORIENTIERT.....	34
-KRITERIEN- DEFINITION.....	16	VCÖ.....	36
-ERÖFFNUNGSVORTRAG.....	17	TIPS UND TRATSCH.....	37
-ÖSTERREICHS ZWEIFELHAFTE		IMAGE.....	38
ENTWICKLUNGSHILFE.....	18	UDO KABEL.....	39